



Antrag

der Abgeordneten **Horst Arnold, Christian Flisek, Klaus Adelt, Inge Aures, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Stefan Schuster, Arif Taşdelen, Florian von Brunn, Michael Busch, Martina Fehlner, Volkmar Halbleib, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Doris Rauscher, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Margit Wild** und **Fraktion (SPD)**

Freistaat21 – Bürgerdemokratie in Bayern stärken! – V hier: Erinnerungskultur an bayerischen Demokratieorten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein erinnerungskulturelles Konzept „Orte der bayerischen Demokratie“ zu erarbeiten und dem Landtag vorzulegen.

Dabei sollen die zahlreichen dezentralen Erinnerungsorte der Demokratie in Bayern von der Vormoderne bis in die Gegenwart in den Fokus genommen werden. Die Erstellung der Kriterien und die Auswahl der Orte sollen einer zu bestellenden Kommission überantwortet werden, deren Besetzung die historische, politische und kulturelle Vielfältigkeit demokratischer Prozesse in Bayern repräsentiert.

Begründung:

Bayern kann auf eine lange Demokratiegeschichte zurückblicken.

In seiner mutigen Rede gegen das bayerische Ermächtigungsgesetz im April 1933 hob der damalige Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion Albert Roßhaupter hervor: „Bayern ist seit uralten Zeiten ein demokratisches Land.“

Auch wenn sich die demokratischen Prozesse des 20. und 21. Jahrhunderts grundlegend von denen der Vormoderne unterscheiden, so können doch auch die Versammlungen und Funktionen der Landstände, Reichskreise und Domkapitel immer wieder auch als Vorstufen demokratischer Prozesse interpretiert werden.

Die bayerische Erinnerungskultur ist vielfältig. Gleichwohl fällt es doch auf, wie wenig unter allen Erinnerungsformen und Erinnerungsorten dieser langen und wechselvollen Demokratiegeschichte Bayerns gedacht wird.

In Zeiten aber, in denen für viele Bürgerinnen und Bürger die Demokratie zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist und in denen sie zunehmend von innen wie auch von außen torpediert wird, ist es mehr als überfällig, den spezifischen bayerischen Helden und den spezifisch bayerischen Orten der Demokratie einen zentralen Platz in der bayerischen Erinnerungskultur und Erinnerungslandschaft einzuräumen.

In seiner Einleitung zum 81. Band für bayerische Landesgeschichte stellt der Festredner des Staatsaktes „100 Jahre Freistaat Bayern“ Prof. Dr. Ferdinand Kramer daher zu Recht fest: „Wer kennt die Namen von Demokraten, sei es im Land oder auch in den Kommunen, die oft unter großen persönlichen Opfern sich in demokratischen Auseinandersetzungen in Politik und Gesellschaft eingebracht haben? Wer weiß um die Väter und wenigen Mütter der demokratischen Verfassung Bayerns von 1919 und 1946?“

Wem sind die Orte bewusst, die Schauplätze der Demokratie in Bayern waren, wo Demokratie entwickelt, gelebt oder verteidigt wurde, wo heftige Debatten und Kontroversen um den richtigen Weg, wo Volksbegehren oder auch bürgerschaftliches Engagement und auch Prozesse ihren Ausgang genommen haben, um das Land oder die Kommune ein Stück zu verändern oder weiter zu entwickeln.“

Es verwundert daher nicht, dass z. B. Namen wie Erhard Auer, der in der Monarchie, in der Revolution und gegen die Nationalsozialisten für die parlamentarische Demokratie eingetreten ist und in Dommelstahl in der Nähe von Passau geboren wurde, heute kaum jemandem mehr ein Begriff ist.

Es ist endlich Zeit, das Kapitel unzähliger bayerischer Demokratieorte aufzuschlagen, Orte, an denen sich Entwicklungen und Ereignisse realisiert und personifiziert haben und die miteinander ein eng geflochtenes Netzwerk einer uralten bayerischen Demokratiesgeschichte widerspiegeln.